



Unsere Krippenarbeit

Einblick in die Arbeit unserer Krippe mit den Schwerpunkten:

- mit uns lernen in vertrauter Beziehung
- beziehungsvolle Pflege
- das Raumkonzept, Funktionsbereiche
- Aktivitäten und Projekte
- Freispiel
- Bewegungsentwicklung
- Portfolioarbeit
- an der frischen Luft



Unsere Voraussetzung für eine harmonische Gruppe ist die sichere und kontinuierliche Beziehung zu den MitarbeiterInnen und die gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Geborgenheit gibt Sicherheit und ermöglicht die Freude am Lernen und Experimentieren. Verlässliche Tagesabläufe und wiederkehrende Rituale sind den Kindern bald bekannt und geben ihnen Stabilität. Ihre Entwicklung schreitet rasant voran, sie sammeln ihre Erfahrungen durch Wiederholungen.



Das Kind braucht in der Krippenzeit die ständige Präsenz eines Erwachsenen, der es beobachtet, unterstützt und ihm Sicherheit bietet. Unser Alltagsgeschehen bietet viele unterschiedliche Lernmöglichkeiten in Form von:

- Räumen - Materialien - Gegenständen - Naturerlebnissen - Beziehungen - Körpererfahrungen-Neugierde -Erweiterung des Erfahrungshorizontes.

Neugierig und engagiert erhält das Kind im Umgang mit Bezugspersonen und andern Kindern eine Rückmeldung über sich und bindet diese in die eigene Entwicklung ein. Eine sogenannte „beziehungsvolle Pflege“ (nach Emmi Pickler) ergibt sich aus den täglichen Pflegesituationen in der Krippe, die für die Entwicklung und Vertiefung einer Beziehung wichtig sind.



Es ergeben sich individuelle und intensive Interaktionen beim Wickeln, Waschen, Essen und Mittagsschlaf.

Gerade auf dem Wickeltisch genießen die Kinder, die volle Aufmerksamkeit, auch wenn auf der Treppe nebenan interessierte Zuschauer das Geschehen beobachten. Das Kind nimmt aktiv an der Pflege teil, wenn die Handlungen von uns angekündigt und Gegenstände gezeigt und in die kleinen Hände gegeben werden. So fühlt sich das Kind mit einbezogen und hilft aktiv mit. Solche alltäglichen Handlungen, zu denen auch das Einnehmen von Mahlzeiten und das An - und



Ausziehen gehören, sind wichtige soziale Erfahrungen, durch die physische und emotionale Sicherheit erlangt wird. Die Pflege soll Momente der Freude und des Dialoges beinhalten, und während des intensiven Zusammenseins kann Wertschätzung vermittelt werden. Dadurch vertieft sich der Beziehungsaufbau, und das Kind fühlt sich in seiner Individualität wahrgenommen.

In unserem Raumkonzept arbeiten wir die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein. Leicht erreichbar stehen gekennzeichnet und übersichtlich Körbe bereit, in denen Holz- und Konstruktionsspielsachen, Tücher, Stofftiere, Bälle und Bücher zum Stöbern, Anschauen und Konstruieren einladen. Zwei Bauteppiche bieten Platz zum Ausbreiten und für großflächige Projekte, wie das Aufbauen der Holzseisenbahn oder des Duplo-Zoos. Eine Puppenküche ist vorhanden, und zum Vorlesen oder Bilderbuchbetrachten nimmt man auf einem gemütlichen Polster unter der Hochebene Platz.

Tischspiele wie Puzzle, Steckspiele oder Memorys werden im Wechsel angeboten. Mal- und Schneidewerkzeuge stehen stets bereit. Der Raum wird gelegentlich unter Mithilfe aller Krippenkinder umgestaltet oder neu dekoriert. Unsere Pinnwand zieren die neuesten Kunstwerke der Kleinen, die gern gezeigt und von Eltern und Großeltern bestaunt werden, ehe sie in die Portfolios wandern. Die großen Fenster laden zum Tuschen, malen mit Fingerfarben und Bekleben ein und bieten Gelegenheit, sich ganzheitlich zu betätigen. Ein eigener Wasch- und Wickelraum und ein „Schlafzimmer“, welches auch für Ruhepausen genutzt wird, sind kleinkindfreundlich ausgestattet.





Auch unsere Morgenkreise, Geburtstagsfeiern oder Sing- und Spielnachmittage finden auf dem Bauteppich statt. In dieser Zeit schließen wir die Tür, um Störungen und Ablenkungen zu vermeiden. Sing- und Fingerspiele unterschiedlicher Art werden oft von Handpuppen oder Musikinstrumenten begleitet. Auch im Bereich der Wahrnehmung finden verschiedene Angebote statt.



Wir versuchen bestmöglich die Umgebung den Entwicklungsbedürfnissen anzupassen, so dass das Kind lernt, sich selbst zu bewegen und seinen Interessen nachzugehen. Dabei erfährt es Freude am Tun und erlangt Vertrauen in seine eigenen Kompetenzen. Das Kleinkind nimmt aktiv an Handlungen teil, schult dadurch seine Selbstwahrnehmung und kann sich so auf seine Umwelt einlassen.



Wenn sich die Raamtür tagsüber öffnet, können neue Abenteuer in den anderen Funktionsräumen erlebt werden und das Kind, welches mutig genug geworden ist, die nähere Umgebung zu erforschen, kommt zurück in dem Wissen, dass der geschützte Rahmen noch da ist und die Bezugspersonen vorgefunden werden. Wir schaffen einen harmonischen Rahmen für die Kinder durch Spielecken und Nischen, welche Geborgenheit und Ruhe vermitteln. In dieser Zeit muss das Kind ungestört spielen und sich mit Material, Raumerkundung, eventuellen Spielpartnern oder -gruppen auseinandersetzen können. Die pädagogischen MitarbeiterInnen fungieren dabei als Mitspieler oder als aufmerksame Beobachter und können Fortschritte einzelner Kinder in dieser Zeit besonders wahrnehmen, Anregungen und Angebote ableiten, erste Kontaktaufnahmen verzeichnen und einzelne Kinder im Hintergrund als sichere Basis durch Blickkontakt und Zuspruch unterstützen.





Natürlich beschränkt sich das freie Spiel nicht ausschließlich auf unseren Raum, sondern kann – wenn wir pädagogischen MitarbeiterInnen die Kinder begleiten/ auch auf die anderen Funktionsräume ausgedehnt werden oder auf dem Hof stattfinden. Wenn sich die Krippenkinder und Kindergartenkinder mischen, erkennt man besonders deutlich die unterschiedlichen Spielarten der jüngeren im Vergleich zu älteren Kindern. Sehr gern beobachten die Krippenkinder die Entdecker (3 jährige Kinder), Forscher (4 jährige Kinder) und die Schlaufüchse (5-6 jährige Kinder), um sich Anregungen zu holen oder ihnen nachzueifern.

Die Bewegungsentwicklung bedarf nicht unbedingt einer Anleitung durch Erwachsene. Lediglich die Voraussetzung hierfür sollte gegeben sein. Das Kind erfährt Selbstwirksamkeit durch eigenes Handeln, das es nach Belieben üben, wiederholen und ausbauen kann. Podeste in verschiedenen Höhen, Kriechtunnel, Treppen, Schaukelpferde, weiche und feste Untergründe kommen dem Bewegungsdrang des Kindes entgegen und sorgen beim täglichen Gebrauch für immer mehr Sicherheit und Wagemut.

Wir pädagogische MitarbeiterInnen sind stets in der Nähe, um Hilfestellungen leisten zu können, Gefahren abzuwenden oder auch mit Hilfe der Kinder den Raum für ihre derzeitigen Bedürfnisse umzugestalten. Z.B. legen wir gemeinsam großzügig Turnmatten oder Matratzen aus, wenn der Wunsch besteht zu springen und zu hüpfen. Auch Tische und Stühle können bei Bedarf verschoben werden oder ganz neu arrangiert, so dass eine lange Stuhlreihe entsteht, aus der ein Bus, eine Straßenbahn oder ein Hindernisparcour wird.

Was unser Außengelände noch an Spielgeräten vermissen lässt, finden wir auf vielen umliegenden Spielplätzen. Beim „Spielplatz-Hopping“ treffen wir auf Schaukeln, Hängebrücken, Karussell, Wippen und Versteck- und Klettermöglichkeiten aller Art.



Bei Spaziergängen ins nahe gelegene Naturparadies der Leinemasch bieten sich zudem vielfältige Möglichkeiten wie über umgekippte Baumstämme klettern, unterschiedlich angelegte Wege betreten, weiche und matschige Untergründe erkunden sowie Anhöhen und Vertiefungen im Gelände erforschen.



Unsere Angebote finden häufig in Projektform statt. Über einen längeren Zeitraum werden fortlaufende, aufeinander aufbauende Aktivitäten geplant und durchgeführt. Die Themen sind sehr unterschiedlich und ergeben sich oftmals aus aktuellen Anlässen, dem Alltagsumfeld und der pädagogischen Beobachtung heraus, um den Lern- und Entwicklungsprozessen von Kindern gerecht zu werden. Es kann sich dabei um Naturerlebnisse, Kreativgeschichten, Bewegungsspiele, Kunstangebote oder Lebensmittelzubereitung wie Kochen oder Backen handeln. Anregende, spannende Wirkungszusammenhänge vermitteln wir mit viel Freude am Tun, denn dies hat eine positive Ausstrahlung auf die Kinder und erhöht ihre Aufmerksamkeit.



Die Gesamtdauer eines Projektes hängt u.a. von der Zielgruppe und den Ideen, die dabei entwickelt werden, ab. Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt. Dabei handelt es sich um eine Mappe, die nach und nach mit Werken der Kinder gefüllt wird. Außerdem finden sich auch Fotos von Familienmitgliedern darin oder fotografisch festgehaltene Dokumentationen. Wenn sich der Ordner füllt, sind die Kinder in der Regel sehr stolz auf ihre Schätze, betrachten diese häufig oder vergleichen sie miteinander. Auch lässt sich die allgemeine Entwicklung aus den mit Daten gekennzeichneten Werken oft gut ablesen.

